

# Vom Altersstützpunkt zum Alterstreffpunkt

Abschlussbericht über die von der Age Stiftung unterstützten Projekte der Altersbetreuung der Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ



von Ursula Weilenmann  
Co-Präsidentin Sozialkommission FGZ,  
Fachaufsicht Altersbetreuung

Mai 2005

## Inhalt

- 1 Ausgangssituation
- 2 Projektunterstützung durch die Age Stiftung
- 3 Der FGZ-Alterstreffpunkt ...
  - ... aus Sicht der FGZ
  - ... aus Sicht der Teamleiterin und des Teams
  - ... aus Sicht der Sozialkommission
  - ... aus Sicht der Gäste
  - ... aus Sicht eines Freiwilligen
- 4 Mit dem AGE-Preis verbundene Auflagen
- 5 Ausblick

## 1 Ausgangssituation

Die Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ verfügt über 2'195 Wohnobjekte im Friesenberg im Stadtkreis Zürich 3, davon sind rund 40 % Reiheneinfamilienhäuser. Der Bevölkerungsanteil der über 65-jährigen Mieterinnen und Mieter innerhalb der Genossenschaft beträgt 17 Prozent. 1964 wurde eine unentgeltliche Altersbetreuung gegründet. Ursprungsidee der FGZ war es, ihren betagten Genossenschafterinnen und Genossenschaftern ein Zuhause in der Ursprungsumgebung – versehen mit notwendigen Hilfestellungen – zu ermöglichen und sie damit in das bestehende soziale Kontaktnetz einzubinden.

Der Altersstützpunkt hat sich in den letzten Jahren modernisiert, verschiedene Dienstleistungen wie etwa das Wäschebesorgen, aber auch Angebote wie Gedächtnistraining, thematische und gesellige Treffen, gemeinsames Kochen & Essen, Handarbeiten und Singen sind dazugekommen. Heute sollen die Angebote den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner/-innen jederzeit „organisch“ angepasst werden, und die Wünsche und Ressourcen der Gäste stehen im Mittelpunkt (Partizipationsinstrumente).

Seit 1997 gibt es in der FGZ eine Sozialkommission, welche im Gesamtvorstand vertreten ist. Einer der Schwerpunkte der Kommission betrifft die genossenschaftliche Altersbetreuung. Die Leiterin des Teams Altersbetreuung wird von der Co-Präsidentin der Sozialkommission fachlich begleitet. Im Herbst 2002 hat die Sozialkommission zusammen mit dem Team der Altersbetreuung ein neues Nutzungskonzept für den seit 1964 bestehenden „Altersstützpunkt“ verabschiedet und die Dienstleistungen für ihre betagten Mieterinnen und Mieter weiter professionalisiert.

**Hauptziel des Projekts "Vom Altersstützpunkt zum Alterstreffpunkt" war es, für die betagten Genossenschafter/-innen der verschiedenen Bauetappen einen Begegnungsort zu schaffen, welcher von ihnen in verschiedenster Hinsicht besucht und genutzt wird. Mehrere verschiedene Dienstleistungen und Angebote tragen dazu bei, dass unsere betagten Genossenschafter/-innen länger in ihrem gewohnten Wohnumfeld leben können.**

Voraussetzung für die Umsetzung dieses Konzeptes war ein Umbau der bestehenden Räumlichkeiten. Waschsalon, Aufenthaltsraum und Küche – vorher auf kleinstem Raum und unattraktiv – wurden in den Umbau integriert und dieser wurde bewusst offen, durchlässig und einladend konzipiert. Vor dem Umbau musste das Team der Altersbetreuerinnen für die Ideen und Anliegen des Konzeptes gewonnen werden. Es wurde dazu bewusst in das Vernehmlassungsverfahren des Nutzungs- und Betreuungskonzeptes einbezogen, hat diese Konzepte verfeinert und auf ihre Umsetzung in die Praxis überprüft.

Der Treffpunkt wird mit knapp 300 Stellenprozenten bewirtschaftet und von der FGZ finanziert. Zusätzlich haben wir einen Jahrespraktikumsplatz für junge Migrantinnen und Migranten eingerichtet, welche sich in Hinsicht auf einen Beruf im Gesundheits- oder Sozialbereich orientieren möchten.

## **2 Projektunterstützung durch die Age Stiftung**

Bei der Erarbeitung des Betreuungs- und des Nutzungskonzeptes ist die Sozialkommission auf das Angebot der Age Stiftung – Für gutes Wohnen im Alter gestossen, welche nach klaren Kriterien Projekte im Altersbereich unterstützt. Wir haben uns entschlossen, das Umbau- und Nutzungskonzept sowie das Betreuungskonzept bei der Age Stiftung einzureichen. Mit Freude durften wir einen Investitionspreis von Fr. 90'000.– (in zwei Tranchen von Fr. 50'000.– und Fr. 40'000) entgegennehmen. Der Zusatzpreis im Umfang von Fr. 40'000.– wurde zweckgebunden für folgende Projekten zugesprochen:

- Entwickeln eines Freiwilligenpools und Verabschiedung eines Konzeptes für die Arbeit mit Freiwilligen im Alterstreffpunkt
- Bekanntmachung und Vorstellung des Alterstreffpunktes bei (mindestens fünf) anderen Wohnbaugenossenschaften
- Einbezug von Partizipationsinstrumenten der Treffpunkt-Gäste (Mitgestaltung durch unsere Gäste).

### 3 Der FGZ-Alterstreffpunkt ...

#### ... aus Sicht der FGZ

Zusammenfassung einiger Punkte aus einem Gespräch mit Genossenschaftspräsident Alfons Sonderegger.

- Für die FGZ ist wichtig, dass die alten Menschen jetzt einen Ort haben, wo sie sich treffen und wo sie auch selber Aktivitäten entfalten können.
- Die neu gestalteten Räume haben Treffpunktqualitäten: Sie wirken einladend, die Besucherinnen und Besucher haben Platz zum Verweilen, zum Sich-Treffen.
- Im Sommer kann zusätzlich der Aussenraum als Treffpunkt genutzt werden.
- Der Küchenbereich ist so konzipiert, dass gemeinsames Kochen möglich ist.
- Es gibt neben den mehr öffentlichen Räumen auch noch einen Raum für persönliche Gespräche.
- Fazit: Der Umbau erfüllt viele der im Konzept formulierten Ansprüche.

#### ... aus Sicht der Teamleiterin und des Teams

Die freundlich und funktional gestalteten Räume und die grösseren Platzverhältnisse erleichtern die Umsetzung des Betreuungskonzeptes eindeutig. Nun ist es möglich, gemeinsam mit den Gästen ein feines Zmittag zu kochen und alle helfen dabei mit! Der Treffpunkt ist übersichtlicher und einladender geworden, unsere Gäste dürfen ebenso bei der Lingerie-Mitarbeiterin oder an der Küchentheke plaudern. Sie sind überall willkommen. Für sehr persönliche Gespräche steht ein kleines Besprechungszimmer zur Verfügung, das vom Team auch für die täglichen Rapporte genutzt wird. Ein grosser Tisch in der Wäschecke hat den Waschsalon in einen attraktiven Platz gewandelt, an dem Gäste mithelfen können, die eigene Wäsche gekonnt zusammenzufalten und sich dabei mit Nachbar/-innen auszutauschen. Auch für persönlichkeitsveränderte Betagte macht es wieder Sinn jeden Tag aufzustehen und sich schön zu ma-



... aus Sicht der Teamleiterin und des Teams

chen, um am täglichen Stammtisch zu erscheinen und sich über Gott und die Welt zu unterhalten. In den neuen Räumlichkeiten werden zudem regelmässig Lotto-Treffen, sowie diverse Aktivitäten und Feste, auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt, durchgeführt.



Die neue technische Einrichtung des Alterstreffpunkts (Waschautomaten, Küche usw.) hat auch für die Mitarbeiterinnen eine Arbeitserleichterung gebracht.

Für das Team ist das Arbeiten einfacher, übersichtlicher und spannender geworden, jedes Teammitglied übernimmt die Verantwortung für eine der Aktivitäten. Der tägliche Stammtisch wird gemeinsam betreut. Die Leiterin achtet auch ganz klar darauf, dass sich ihre Mitarbeiterinnen regelmässig - ihren Fähigkeiten entsprechend - weiterbilden. Nach dem Umbau hat sich jedoch auch eine gewisse Mehrarbeit ergeben, welche das Team bis heute ohne Stellenaufstockung meistert.

**Entwicklung:** Gemeinsam Kochen, gemeinsam Essen ist der grosse Renner im Treffpunkt! Längst nicht mehr alle können mithelfen, da die Zahl der Teilnehmenden von acht auf bis 25 Personen angestiegen ist. Dabei sind freiwillige Helferinnen und Helfer fast unentbehrlich geworden. Spontan haben sich zwei Senioren-Jassgruppen gebildet, die sich wöchentlich im Treffpunkt einfinden.

Die Zahl der freiwilligen Helferinnen und Helfer hat sich auf sieben erhöht und wird bestimmt noch steigen. Neu im Angebot ist der Sonntagsbrunch für jung und alt, welcher jeden vierten Sonntag im Monat stattfindet. Er wird ausschliesslich von den Freiwilligen organisiert und durchgeführt.

### **... aus Sicht der Sozialkommission**

Die Altersbetreuung bzw. der Alterstreffpunkt hat vor allem durch die Leiterin, Madeleine Häfeli, Pflegefachfrau und integrative Gerontotherapeutin samt ihrem Team sowie durch die konsequente Umsetzung des neuen Betreuungs- und Nutzungskonzeptes an Profil

gewonnen. Der neue Treffpunkt kann sich heute zeigen, es handelt sich um einen attraktiven Begegnungsort für unsere betagte Mieterschaft. Regelmässig werden im Treffpunkt auch Vernetzungs-Sitzungen abgehalten, u.a. der Arbeitskreis Friesenberg (verschiedene in der Altersarbeit tätige Institutionen und Organisationen) sowie die Sozialkommission tagen immer wieder in den umgebauten Räumen. Das erarbeitete Betreuungskonzept greift langsam, betagte Genossenschafter/-innen aus anderen Bauetappen (Wohnsiedlungen) der FGZ entdecken den Alterstreffpunkt mit seinen attraktiven Angeboten.

Die Altersbetreuung stellt eine der wichtigen Kernaufgaben innerhalb der Sozialkommission dar. Ein regelmässiger Fachaustausch mit der Leiterin Altersbetreuung und der Co-Leiterin Sozialkommission hat sich bewährt. Gemeinsam mit der Leiterin Altersbetreuung kann zum voraus und längerfristig auf Tendenzen – z.B. auf die spezifische Lebenssituation von in der Persönlichkeit veränderten Mieterinnen und Mietern – eingegangen und somit reagiert werden. Die Teamleitung ist eine kompetente Gesprächspartnerin der Sozialkommission bei Fragestellungen rund um die Thematik Wohnen und Alter sowie bei ganz spezifischen Fragen betreffend psychischen Veränderungen im Alter. Abwechslungsweise mit dem Sozialarbeiter der genossenschaftsinternen Sozialberatung informiert die Leiterin Altersbetreuung an den Sitzungen der Sozialkommission über Aktivitäten im Alterstreffpunkt und in der Altersbetreuung. Längerfristig könnte die Leiterin auch Ansprechperson der Vermietungsabteilung werden und auch deren Mitarbeiterinnen kompetent bei Fragen rund um das Wohnen im Alter unterstützen.

### ... aus Sicht der Gäste

Zusammenfassung der diskutierten Themen einer Gesprächsrunde mit sechs Besucherinnen, welche den Treffpunkt regelmässig besuchen:



- Es ist wunderbar, dass die Genossenschaft diese Altersbetreuung mit dem zusätzlichen Treffpunkt möglich macht!
- Wir kennen keine andere Genossenschaft mit so vielen Angeboten für Betagte wie in der FGZ. Es ist grossartig, wie sich die Altersbetreuung in den letzten Jahren entwickelt hat.
- Der Alterstreffpunkt bedeutet eine enorme Aufwertung für uns betagten Menschen und für unser Umfeld.

- Besonders schön ist es, dass man seine Kümernisse an einer Stelle in einem Klima des Vertrauens deponieren kann.
- Der tägliche Gedankenaustausch am Stammtisch bringt etwas Bewegung und Farbe in den Alltag und man gehört irgendwo dazu.
- Bei den vielfältigen Aktivitäten ist für jeden etwas dabei, das ihm entspricht.
- Es fehlt einfach ein zweiter Nachmittag für Spiele und Jassen im Treffpunkt!

Auch ein Kritikpunkt kam zur Sprache:

- Gemäss Aussage von den Gästen stösst die Bezeichnung „Altersbetreuung und Alterstreffpunkt“ ab, da diese Bezeichnung negativ und minderwertig töne. Als Idee wurde vorgeschlagen die Umbenennung in „Senioren- und Seniorinnenbetreuung / Seniorentreffpunkt“.

### ... aus Sicht eines Freiwilligen

Für Herrn R., ursprünglich in einem technischen Beruf tätig und seit kurzem pensioniert, bietet der Alterstreffpunkt einen idealen Hintergrund für eine freiwillige Tätigkeit. „Man kann in verschiedenen Tätigkeitsfeldern vorerst „schnuppern“ und merkt danach, was einem Freude macht und den eigenen Fähigkeiten am besten entspricht“, fasst R. zusammen. Herr R. hat die Arbeit des Teams mehr durch Zufall kennen gelernt, als er am Umbau des Alterstreffpunktes mitgearbeitet hatte. Auf unseren Aufruf hin hat er sich dann gemeldet. Heute arbeitet er als freiwilliger Helfer tatkräftig mit. Er hilft bei den Jassgruppen, beim gemeinsamen Kochen, bei Jahresfesten und bei den Sonntagsbrunchs für jung und alt (ab 21.5. 1 x pro Monat). Neben der Mithilfe im Alterstreffpunkt unterstützt Herr R. zudem einen betagten Genossenschafter. Er begleitet ihn, falls nötig zum Arzt und bietet ihm seine Gesellschaft an. Das Engagement von Herrn R. umfasst ca. vier bis fünf Stunden pro Woche, und es wird sehr geschätzt.



Sitzung der Freiwilligengruppe des FGZ-Alterstreffpunkts.

Neben Herrn R. engagieren sich sechs weitere Freiwillige im Alterstreffpunkt. Was uns dabei speziell freut; einige Männer sind dabei. Die freiwilligen Helfer/-innen werden von der Teamleiterin sorgfältig in ihre unterschiedlichen Tätigkeitsfelder eingeführt und begleitet. Sie treffen sich regelmässig mit ihr zu bestimmten Themen. Anerkennungssysteme (Spesen, Versicherungsschutz, etwas Kleines zum Geburtstag, gemeinsames Essen) sind vorgesehen und eingeführt, und es ist klar, dass ein klar umrissener Teil des Arbeitspensums der Leiterin dem Suchen nach Freiwilligen, der Einführung und Zusammenarbeit mit den freiwilligen Helfer/-innen zur Verfügung steht. Vorbehalte den Freiwilligen gegenüber von Seiten des Teams konnten aus der Welt geschaffen werden, indem zu jeder Zeit transparent informiert wurde.

## 4 Mit dem AGE-Preis verbundene Projekte

Die mit dem Preis verbundenen Auflagen der Stiftung AGE umfassten

- die Bekanntmachung des Nutzungs- und Betreuungskonzeptes bei anderen Wohnbaugenossenschaften;
- die Schaffung eines Freiwilligenpools samt vorgängiger Erarbeitung eines Freiwilligenkonzeptes sowie die
- Umsetzung des Partizipationsgedankens (Mitgestaltung der Besucher/-innen) im Alterstreffpunkt.

**Bekanntmachung des Alterstreffpunktes:** Obwohl wir breit über den neu gestalteten Alterstreffpunkt und die dazu entwickelten Konzepte bei Wohnbaugenossenschaften informiert hatten, wollte sich lediglich eine Wohnbaugenossenschaft, und zwar die ABL aus Luzern, über unsere Erfahrungen im Bereich Wohnen & Alter informieren. Im Januar 2005 reiste eine Delegation der ABL, Luzern nach Zürich und informierte sich an Ort und Stelle. Ein reger Gedankenaustausch und die Möglichkeit für einen Gegenbesuch war das Resultat. Etwas überrascht hat uns das geringe Interesse der Zürcher Wohnbaugenossenschaften vor allem deshalb, weil mündliche Echos durchaus positiv ausfielen. Festzuhalten ist jedoch, dass im Rahmen von Vernetzungstreffen einige Sitzungen mit Institutionen und Organisationen im Altersbereich in den Räumen des Alterstreffpunktes stattfinden und dadurch auch so unsere Idee weiter getragen wird.

**Schaffung eines Freiwilligenpools:** Das Konzept für die Arbeit mit Freiwilligen ist erarbeitet, es wird bereits auf seine Umsetzbarkeit hin überprüft und fliesst praktisch in den Arbeitsalltag ein. Aufrufe in Arztpraxen, Apotheken, im FGZ-internen Mitteilungsblatt und in Schaukästen haben bis heute ergeben, dass sieben freiwillige Helfer/-innen einen Teil ihrer Zeit dem Alterstreffpunkt zur Verfügung stellen und engagiert mithelfen. Zurzeit wird noch zusätzliche freiwillige Hilfe für die Sonntagsbrunchs für jung und alt gesucht. Ohne freiwilliges Engagement könnte dieses Projekt – im Herbst 2005 wird das Interes-



se am Sonntagsbrunch ausgewertet – nicht in Angriff genommen werden. Für eine sorgfältige Einführung und Begleitung der Freiwilligen ist auch hier gesorgt.

**Wie unsere Gäste noch stärker partizipieren lassen?** Im Eingangsbereich hängt ein Wunsch- & Kritik-Briefkasten, regelmässig finden schriftliche Umfragen statt (siehe Beilage), die Teamleiterin diskutiert mit ihren Gästen neben dem neuen Kaffeepreis – eine neue Profi-Kaffeemaschine wurde angeschafft – auch, wie deren Wünsche betreffend die Aktivitäten im Treffpunkt aussehen. Das z.B. von einer Künstlerin gratis angebotene Ausdrucksmalen ist leider nicht auf Interesse gestossen, auch diese Entscheidung ist zu akzeptieren. Weitere Möglichkeiten, unsere Gäste noch verstärkt im Alterstreffpunkt einzubeziehen, sind zurzeit in Diskussion. Eine Idee, auch ihre Fähigkeiten und Ressourcen noch stärker einfließen lassen zu können, könnte z.B. mit einer Talentbörse gefördert werden. Die Leiterin und mich freut es, dass ganz neu von Seiten der Besucher/-innen über den Namen des Treffpunktes diskutiert wird, auch dies klar eine Art der Partizipation. Wir werden uns zusammen mit den Treffpunkt-Besucher/-innen darüber Gedanken machen.

Aktuell wird von Seiten unserer Gäste diskutiert, ob sie nicht auch ohne Unterstützung des Teams einen zweiten Spiel-Nachmittag in eigener Regie durchführen könnten. Von Seiten der FGZ müssen dazu lediglich versicherungstechnische Fragen geklärt werden.

Wir begrüssen dieses Engagement unserer Gäste.

## 5 Ausblick

Es wäre schön, den Alterstreffpunkt einen zweiten Nachmittag pro Woche öffnen zu können, dies entspräche auch einem Teil der Wünsche unserer Gäste. Mit den jetzigen Mitarbeiterinnen alleine wäre dies jedoch nicht möglich. Die Gruppe unserer Freiwilligen ist dafür noch klein, Freiwillige ergänzen zudem die angestellten Mitarbeiterinnen. Sie



sollen in ihrer Tätigkeit durch eine angestellte Mitarbeiterin unterstützt und begleitet sein. Auch hier könnte sehr wohl längerfristig ein Projekt entstehen, oder aber jemand von unseren Gästen übernimmt dafür die Verantwortung.

Wie bereits angekündigt, können die Angebote laufend organisch angepasst werden, eine Grenze bilden lediglich die im Alterstreffpunkt vorhan-

denen Stellenprozente bzw. die Anzahl und das zeitliche Engagement der Freiwilligen.

Vorerst sollen die vielfältigen Angebote und Dienstleistungen laufend überprüft, neuen Bedürfnissen angepasst und verfeinert werden. **Die Besucherin, der Besucher soll dabei immer ganz klar im Mittelpunkt stehen, ihre Wünsche sind uns ein Anliegen.**

Damit das Team seine Arbeit mit Achtsamkeit, Respekt und Differenziertheit leisten kann, braucht es Orte zum Üben und Lernen, richtig bemessene Stellenprozente, interessante Arbeits- und Lernfelder sowie eine kompetente Leiterin, die mit Rat und Tat zur Seite steht und die Fähigkeit hat, die Würde unserer alten Genossenschafterinnen und Genossenschafter nie aus den Augen zu verlieren.

Beilagen:

- Fragenbogen zum Thema "Aktivitäten im Alterstreffpunkt"
- Flugblatt betreffend die laufenden Aktivitäten